



Schnittstelle Prävention in der Zahnarztpraxis

Ein Beitrag von Birgit Hühn

Die Themen Prävention und Prophylaxe sind nahezu in jeder Zahnarztpraxis angekommen, nicht zuletzt aufgrund der immer stärkeren Nachfrage an professioneller Zahnreinigung seitens der Patienten. Dennoch besteht nach wie vor hoher Schulungsbedarf der Mitarbeiter. Über verschiedene Vereine und Fachgesellschaften können sich Dentalhygienikerinnen, Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen weiterbilden.

Nach dem großen Erfolg der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. (LAGZ) in den 1980er-Jahren dachte der Vorstand der Bayerischen Landes Zahnärztekammer 1992 über ein Präventionskonzept für die Patientengruppe der über 18-Jährigen nach. Ein Konzept, welches nicht mehr von der Gruppenprophylaxe und dem individualprophylaktischen Angebot der gesetzlichen Krankenkassen erreicht wurde. In der Vollversammlung der BLZK im November 1992 wurde einstimmig beschlossen, eine „Initiative Prophylaxe“ ins Leben zu rufen. Geplant war die Gründung einer eigenständigen Organisation, welche sich insbesondere um Umsetzungskonzepte der individuellen Prophylaxe Gedanken machen und die bayerische Kollegenschaft bei der Integration der Prophylaxe in ihrem zahnärztlichen Alltag unterstützen sollte. Anfang März 1993 wurde schließlich „Prophylaxe 2000 e.V.“ gegründet, um diese Herausforderung zu meistern.

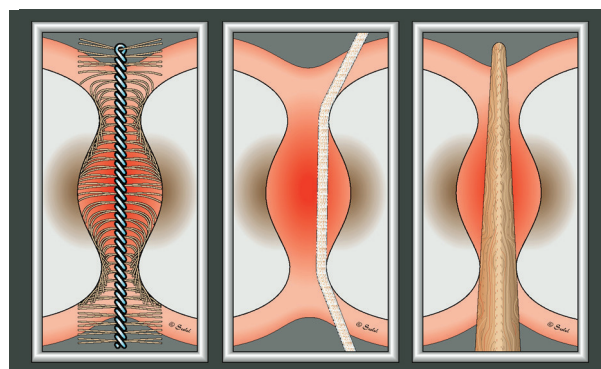
Junge Erwachsene hatten besonders durch die intensive Betreuung und Fluoridierung der Zähne im Kindes- und Jugendalter in der Regel gesündere Zahnbefunde als in den Generationen vor bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Überlegung in dieser Situation war es, den Erwachsenen eine lebensbegleitende, durchgängige und zahnmedizinisch-prophylaktische Betreuung auf privater Ebene

anzubieten. Im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen in Beilngries, Kloster Banz, Hohenkammer, Schweinfurt und München wurden immer mehr Zahnärzte für das Konzept „Prophylaxe ein Leben lang“ gewonnen. Viele Teilnehmer wurden zudem Mitglieder des Vereins und gestalteten ihn aktiv mit. „Prophylaxe 2000 e.V.“ wurde eine echte Gemeinschaft engagierter Zahnärzte, welche die zahnmedizinische Prävention in ihren Praxen kompetent praktizierten. Zwei Jahre vor der Jahrtausendwende änderte „Prophylaxe 2000 e.V.“ seinen Namen in „Zukunft Prophylaxe e.V.“, um nach außen und innen weiterhin klar zu dokumentieren, dass der Verein die Zukunft der zahnmedizinischen Prävention mitgestalten möchte. Mit der Gründung des Vereins war klar, dass die zahnärztlichen Mitarbeiter in die Vereinsarbeit eingebunden und in den Vorstand aufgenommen wer-

den sollten. Dieses Ziel ist seit Langem verwirklicht und bereichert die Arbeit des Vereins.

Prävention: fester Baustein in den Praxen

In den vergangenen 30 Jahren hat sich das Thema Prävention weiterentwickelt. Mittlerweile hat sich die Weiterbildung bzw. das Studium zum Dentalhygieniker etabliert. Der Wunsch der Zahnärzte, hochqualifiziertes Fachpersonal in der Praxis zu beschäftigen, wird immer größer. Auch die Patienten werden immer kritischer, und umso wichtiger ist es, genügend ZMPs und DHs aus- und weiterzubilden. Um langfristig ein gutes Niveau in der Prävention gewährleisten zu können, fordern die DH-Verbände sowie viele niedergelassene Zahnärzte einen klar definierten Delegationsrahmen – Qualitäts-



Schematische Darstellung verschiedener Möglichkeiten zur Interdentalraumreinigung.



sicherung sowie umfassender Patientenschutz wären die Ergebnisse einer solchen Entscheidung. Ein umfangreiches Hintergrundwissen und das sichere und kompetente Führen können eine gute Prophylaxe garantieren und entlasten den Zahnarzt. Der neue Studiengang Dentalhygiene und Prävention in Dresden könnte der Startschuss für ein eigenes Berufsbild werden!

Gute Mundhygiene von Anfang an

Prävention kann nur weitervermittelt werden, wenn der Präventionsgedanke selbst verinnerlicht wurde. Gerade bei jungen Patienten ist es wichtig, fundierte Mundhygieneinstruktionen zu geben – immerhin kann dort der Ansatz für lebenslange Mundgesundheit gesetzt werden: Patienten möchten gerne aufgeklärt und instruiert werden. Wichtig ist es, nach einem wissenschaftlich hinterlegten System vorzugehen. Dort ist noch viel Potenzial verborgen, mit welchem man arbeiten kann und sollte. Fachkräfte in der Prävention dienen als Vorbilder für den zahnmedizinischen Nachwuchs sowie für die Patienten.

ZERTIFIZIERUNG FÜR DAS PROPHYLAXETEAM

Als absolute Empfehlung rate ich jeder Praxis zu einer ITOP-Zertifizierung (Individuell Trainierte Orale Prophylaxe). Durch sie sind Praxis sowie Praxismitarbeiter für die Zukunft gerüstet und können selbstsicher schmerzfreie Mundhygieneinstruktionen vermitteln. Nur wer Mundhygiene von Grund auf verstanden hat, ist dazu in der Lage, diese korrekt zu vermitteln. Nur so können wir den Patienten dieses System von Anfang an beibringen und nur so kann es langfristig zu einer Bewusstseinsveränderung bezüglich der eigenen Mundgesundheit in der Bevölkerung kommen. Diese Entwicklung würde sowohl uns als Gesellschaft als auch die Zahnarztpraxen entlasten, in denen die Kapazitäten sinnvoller genutzt werden könnten.

Gesunder Lebensstil für gesunde Zähne

Zu einer guten Mundhygiene gehört auch ein gesunder Lebensstil. Dieser ist sehr umfassend und beinhaltet verschiedene Ansätze und Vorstellungen. Die wichtigsten Säulen einer präventiven Lebensweise sind:

Ernährung: Im Mittelpunkt stehen eine ausgewogene Ernährung und ein ausgeglichener Säure-Basen-Haushalt. Dadurch werden die Körperzellen gereinigt, geschützt und gestärkt. Stress oder auch das Rauchen fördern hingegen Alterungs- und Entzündungsprozesse!

Bewegung/Sport: Tägliche Bewegungseinheiten und Muskeltraining fördern Wohlbefinden und Zufriedenheit. Konditionstraining und Muskelaufbau sollten im Alltag integriert sein.

Innere Haltung: Für die innere Ausgeglichenheit helfen beispielsweise Yoga, autogenes Training oder Meditation. Eine positive Lebenseinstellung und Zufriedenheit kommen von innen, nicht von außen.

Werden genannte Instruktionen mit einer gesunden Selbstreflektion verbunden,

steht der aktiven Prävention nichts im Wege. Gerade in der Prophylaxe geht es darum, ungesunde Gewohnheiten umzustellen. Natürlich ist dies mitunter recht schwer und anstrengend: Um seine Gewohnheiten nachhaltig zu verändern, ist es empfehlenswert, bei Bedarf Hilfe hinzuzuziehen oder im Alltag kleine Tricks anzuwenden.

Birgit Hühn



BIRGIT HÜHN

Dentalhygienikerin
ITOP Teacher
Vorstandsmitglied
Zukunft Prophylaxe e.V. und VDDH

Tel.: +49 177 2030587
bh@verband-deutscher-dentalhygieniker.de

NETZWERK UND ZUSAMMENARBEIT

Das Alleinstellungsmerkmal des Vereins Zukunft Prophylaxe e.V. ist die Zusammenarbeit von verschiedenen Berufsgruppen. Zahnärzte, DHs, ZMPs und ZMFs verwirklichen schon seit 30 Jahren gemeinsam die satzungsmäßigen präventiven Zielsetzungen des Vereins. Nur im Miteinander lässt sich vieles bewegen. Dieses Jahr startet Zukunft Prophylaxe e.V. als Kooperationspartner beim Verbandstag des Verbands Deutscher Dentalhygieniker (VDDH) am 22. Juli 2023 mit Prof. Dr. Johann Wölber und verlost an diesem Tag eine Teilnahme an seinem Vereinswochenende mit Workshop im November. Als Referenten sind Dr. Sabine Roth, Prof. Dr. Michael J. Noack und Prof. Dr. Johannes Einwag eingeladen.